

INFO 2 / 2009

Infoblatt des Delta- und Gleitschirmclub Biel-Bienne

INHALT

- 2 Redaktion / Impressum
- 3 Präsi-Talk
- 3 Vorstandsnews
- 4 Werbung im Club-Info-Heftli
- 4 Klewenalp
- 5 Night-fly-camp
- 6 Racclette-Essen auf dem Böz ingenberg
- 7 Oldie-Cup
- 8 Töff-Tour
- 9 Clubausflug auf die Glecksteinhütte
- 12 Öludeniz (Türkei)
- 13 Saison 2009: 20 x 4000er
- 15 Vorstands-Uhu
- 17 Saisonschluss in Corgémont
- 18 Agenda
- 19 Hochzeit Isa und Chris

REDAKTION

Liebe Leserinnen und Leser

Die Tage sind kürzer, kühler und nebliger geworden. Höchste Zeit also für das zweite Info! Wir wünschen euch bei der Lektüre viel Spass und gute Unterhaltung.

Eine aktive Saison liegt hinter uns - viele schöne, lustige, gesellige Stunden haben die DGCB-ler miteinander verbracht. All jenen, die immer wieder organisieren und vorbereiten an dieser Stelle ein herzliches MERCI VIU MAU!

Dass sich einige von euch haben erweichen lassen für das Info einige Worte zu schreiben freut uns ganz besonders. Vielen Dank allen Schreiberlingen und Fotografen!!!

Euch allen wünschen wir eine gute Wintersaison - und bis bald!

Christina und Andrea

IMPRESSUM

Das Info des DGCB ist sein offizielles Organ. Es erscheint mehrmals jährlich (sollte es auf jeden Fall☺). Die im Info enthaltenen Texte stammen aus eigener Feder oder aus Publikationen Dritter, mit jeweiliger Quellenangabe. Artikel und Beiträge sind herzlich willkommen. Beiträge bitte als Fliesstext in elektronischer Form oder als handschriftliches Manuskript an die Adresse der Redaktion senden: Andrea Fritschi, Mitteldorf 22, 3283 Kallnach, clubinfo@dgcb.ch



PräsiTALK

Nichts ist so beständig wie der Wandel (freies Zitat nach dem griechischen Philosophen Heraklit).

Wie schon an der letzten Generalversammlung angekündigt und auch im letzten Info in den Vorstandsnews kommuniziert, steht aufs nächste Jahr ein Wandel in der Zusammensetzung des Vorstandes an. Isa als Sekretärin und ich als Präsi werden den Platz freimachen für neue Kräfte. Nicht dass wir generell amtsmüde wären, im Gegenteil: Dies war ein intensives Jahr in der Clubgeschichte und im Vorstand und es hat uns enorm auf Trab gehalten. Teilweise emotionale Diskussionen waren das Resultat. - Diese haben aber immer zu einvernehmlichen Lösungen und zur Zielerreichung geführt.

Uns als scheidende Vorstandsmitglieder liegt die Zukunft des Vereins und des Vorstandskollegiums enorm am Herzen. Darum sind wir auch bestrebt für unsere Posten motivierte Nachfolger zu finden. Wir konnten gute Gespräche mit Interessenten führen, und so wie's momentan aussieht, zeichnet sich eine Lösung ab. Ich möchte es hier aber trotzdem nicht unterlassen, Euch als Mitglieder noch einmal aufzufordern dass Ihr, wenn Ihr Euch für einen Job im Vorstand oder auch für die Betreuung eines Projektes berufen fühlt, unbedingt mit einem Vorstandsmitglied vor der GV Kontakt aufnehmt.

Ich erachte es als äusserst wichtig, dass wir am Ball bleiben und auch vor allem unsere vielen Neumitglieder in die Entwicklung des Clubs mit einbeziehen können. Nur so kann der gute „Spirit“ weitergeführt werden, und der stetige Wandel, den die Zeit mit sich bringt, positiv verarbeitet und umgesetzt werden.

Zudem haben wir kontinuierlich an verschiedenen Fronten zu kämpfen um den Platz unseres Sportes zu verteidigen und dessen Berechtigung zu bestätigen. Wir haben das Glück gut organisiert zu sein und auf die wechselnden Bedingungen eingehen zu können.

Ich bin froh, dass wir nicht stehen bleiben sondern durch die Wechsel im Vorstand die Vorteile, die der frische „Rückenwind“ mit sich bringt, auf unsere Seite ziehen.

Euer Präsi

VORSTANDSNEWS

Heinz Erber jun.



Hallo zusammen,

Es ist wieder einmal Zeit, und diesmal wurde die Ehre mir übertragen, Euch über die aktuellen Vorstandsaktivitäten zu informieren.

Wie Ihr Euch vorstellen könnt, haben wir uns in letzter Zeit vorwiegend mit der Entschärfung des Hindernisses am Weststartplatz beschäftigt. Dank seinem Einfühlungsvermögen sowie seiner gewinnenden Art, ist es unserem Präsi gelungen, einen guten Draht zum Tiefbauamt, welches für die Vorbereitungsarbeiten und Baugenehmigungen verantwortlich ist, aufzubauen. Hier hat sich wieder einmal gezeigt, dass ein organisierter Klub und ein entsprechend vorbereitetes, sachbezogenes Auftreten, mehr zu einer Lösungsfindung beitragen als eine vielleicht emotional formulierte Klage einer Einzelperson.

Wer in letzter Zeit am Böz geflogen ist, hat sicher die bereits eingeleiteten Massnahmen zur langfristigen Entschärfung der Lage bemerkt. Detaillierte Informationen hierzu werden zu einem späteren Zeitpunkt durch den Vorstand noch bekannt gegeben.

Aber auch sonst gibt es ein paar wichtige Themen wie z.B. die Nachfolge von Beat und Isa, welche den Vorstand beschäftigen!

Ihr habt Euch sicher auch schon gefragt wie es mit der Idee einer Webcam auf dem Böz weitergeht. Der SHV ist daran abzuklären, ein schweizweites Netz an Wetterstationen aufzubauen, welches durch einen nicht unbedeutenden Anteil des SHV's mitfinanziert würde. Dies hat uns dazu bewogen vorerst einen Entscheid seitens des SHV's abzuwarten.

Weiter ist der Vorstand stets bemüht, einen guten Kontakt zu den unserem Fluggebiet angrenzenden Nachbarn zu halten. So wird jeweils im Herbst der Pächter des Landeplatzes besucht und dabei der Jahresbetrag für den Landeplatz beglichen.

Sehr erfreulich ist die Zunahme der Mitgliederzahl welche durch den Beitritt einiger Ex-Schüler der Flugschule Biel-Seeland zustande gekommen ist und für frischen Wind sorgt.

So, jetzt wisst Ihr, dass der Vorstand nicht nur Sprüche klopfen kann, sondern auch mal konzentriert an der Arbeit ist;-)

Es grüsst

Heinz Erber Junior

WERBUNG IM INFO

Liebe ALLE

Wir haben im Vorstand eine Anfrage erhalten betreffend Werbe-Inserat im Club-Info. Der Vorstand hat sich auf folgende Tarife geeinigt und freut sich im nächsten Info auf rege Werbung ☺

Erscheinungsdaten: In der Regel Ende April und Ende Oktober

Beilage, welche von Mitgliedern mit verschickt werden sollen:

Maximale Grösse A5, bereits gefaltet und versandfertig: **75.-**

Gedrucktes Inserat integriert ins Info:

Ganze A5 Seite **100.-**

Halbe A5 Seite **50.-**



Der Vorstand

KLEWENALP 2009

Hans Marti

Zuerst mal besten Dank an Sacha für das tolle Wochenende, es hat sicher allen sehr gut gefallen, obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte. Diesen Bericht schreibe ich nicht ganz freiwillig, ich wurde richtig bearbeitet und mit Nüssen geködert. Schon beim rauffahren gab es eine Überraschung, Göla erkannte nicht mal Schüll, er musste sich ihm vorstellen. Am Freitagabend konnten einige Piloten sogar den Startplatz überhöhen, was sie besonders stolz machte. Am meisten sind natürlich die Biplace-Piloten geflogen, gemanagt von Rita, die alles unter Kontrolle hatte. Ja, vielleicht hat sie mal einen Passagier vergessen, aber auch das wurde souverän korrigiert. Aendu hatte mal kurz ein Problem, als beim Start die Passagierin auch nach hinten abdrehte, aber cool wie er ist, drehte er sie wieder in die richtige Richtung - und los gings!

Wir andern Piloten begnügten uns mit kritisieren oder halfen bei den Startvorbereitungen, nebenbei machte der eine oder andere auch einen Flug. Das Essen und die Unterhaltung waren super, wenn das Anstehen beim Essen nicht gewesen wäre...

Am Sonntagmorgen waren nicht alle so fit wie auch schon, das lag wohl am schlechten Schlafen in der dünnen Luft. Nochmals besten Dank an Sacha und Rita.

Hans Marti



NIGHT FLY CAMP – MONDSCHENNACHT UNTER FREUNDEN

Einige Impressionen



Fotos Andrea Fritschi



Für alle die mich nicht kennen sollten, ich bin **Aika**, die Setter-Hündin, die seit Jahren immer wieder zu Christina und Raffael in die Ferien darf. Ich erlebe immer wieder viele Abenteuer während meinen Ferien, denn da die 2 ganz viele liebe Menschen kennen, darf ich überall mit, wenn sie irgendwo hin gehen...

Oft reden Sie vom irgendeinem „Club“, dann wird's besonders spannend (glaube DCBG oder DGCB ... kann mir's einfach nicht merken). Obwohl ich ja nie richtig weiss, wo die Autofahren jeweils Enden, aber die mit dem „Club“ sind immer mit viel Spass verbunden (Zeltlen auf dem Bözingenberg, Enten gucken in La Heutte etc etc).

So auch an jenem Sonntag... Liege nach dem morgendlichen Ausritt mit Christina ganz entspannt zu Hause, als die zwei anfangen Rucksäcke mit fein riechenden Sachen einzupacken. Etwas verwirrend ist die Tatsache, dass sie zwar vom Club reden, aber Giosué (auch einer der Cervini-Family) dabei ist... aber ich lass mich überraschen.

Als ich aus dem Auto steige, erkenne ich den Bözingenberg-Parkplatz wieder. Nach einem kurzen Spaziergang stossen wir zu einer Gruppe, die gemütlich um ein Feuer an der Sonne sitzen und uns herzlich begrüßen. Hallo zämä, Hallo Laika, Hallo Hund, Hallo Du.... Na ja, ich tu mal so als hätten sie alle recht mit der Namenswahl und geh freundlich schwanzwedelnd bei jedem vorbei. Auch der Typ, den alle Bidu nennen, ist da. Und ich glaub's nicht, er fängt schon wieder an zu quaken wie meine Lieblingstiere, die Enten. Aber ich hab's schon lange geschnallt, dass niemand Enten mitführt, aber ich lass ihm jeweils den Spass und schaue interessiert in der Gegend herum.

Da mir niemand etwas Essbares zu bieten hat, erkundige ich mal den Boden rund ums Feuer und weite den Kreis dann strategisch schnüffelnd weiter aus. Ich weiss für euch Menschen sieht das immer etwas unkoordiniert aus und viele behaupten ich Grunze dabei wie ein Schwein, aber ich hab das total im Griff! Nach einem ersten erfolglosen Check leg ich mich mal hin und warte ab was weiter passiert.

Endlich, nach einer langen Zeit, kommt etwas Bewegung auf, die Menschen packen die feinen Sachen wieder aus den Rucksäcken aus. Wieso sie die Esswaren immer noch zuerst auf das Feuer tun ist mir schleierhaft, denn meiner Meinung nach, ist Feuer gefährlich und stinkt. Aber in meinen knapp 9 Jahren habe ich gelernt, dass man mit den Menschen immer etwas geduldiger sein muss.

Und wieso ich nicht möglichst nahe beim Essen dabei sein darf, ist mir auch ein Rätsel, schliesslich würde ich ja nur behilflich sein, sollte das einte oder andere Stück auf den Boden fallen oder so. Vielleicht haben Sie dieses Mal mit mir Mitleid? Nein zu früh gefreut, es wird mir zwar noch eine Decke hingelegt, aber man bindet mich wieder fernab vom Geschehen an einem Baum fest ... seufz seufz! Also leg mich brav hin, bin aber immer auf der Hut, es könnte ja sein...

Nach einer Ewigkeit, so scheint es mir, gibt mir Christina (ich mag sie wirklich sehr gerne!) äusserst grosszügig 3 Stücke von ihrer Wurst. Doch losbinden will sie mich nicht. Giosué, der Bub aus der Cervini-Family, zieht mich plötzlich an der Leine in den Wald, aber ich will nicht!!! Ich stelle mich stur, dass kann ich SEHR gut, aber er wird böse, also laufe ich ein bisschen mit. Zum Glück wird ihm aber bald klar, dass ich nicht wirklich motiviert bin um mit ihm spazieren zu gehen, sondern lieber wieder zu den anderen will, dort geht es ja schliesslich immer noch um's Essen.

Und dann, endlich endlich, binden sie mich los und ich sause los und schnüffle was ich kann nach jedem Stückchen Fleisch, jeden Krümmel und alles was irgendwie essbar ist. Meine Ausbeute ist jedoch sehr gering. Diese Menschen gönnen einem nun wirklich nichts. Aber es muss gut geschmeckt haben, denn jeder sagt „Mmmhhh, dass isch fein gsi“ oder „Mmmhhh, das sich de super gsi“!

Erfahrungsgemäss weiss ich, dass die Menschen oft das „Weitschiessen mit Essen“ üben, darum weite ich meine Suche weiter aus und streife kreuz und quer durchs Gras, Wald und Dickicht.

Irgendwann ruft mich dieser Bidu und wedelt mit einem Würstli vor meiner Nase rum und gibt wieder mal komische Laute von sich. Ich werde ganz kribelig und gierig, denn es riecht soooo gut. Als er mir das Stück endlich gibt, schlinge ich es gleich runter... Mmmhhh! Raffael erzählt Bidu irgendetwas er solle das unterlassen, aber zu meinem Glück (oder wie es sich später rausstellt Unglück), lässt sich Bidu nicht beeindrucken und zaubert schon wieder ein Würstli hervor. Also in diesem Moment mag ich diesen Kerl wirklich sehr gerne, auch wenn er nicht so lange machen muss bis er es mir gibt. Und siehe da, er hat noch eines parat, dieses klemmt er aber auf einen Holzstecken mit welchem Giosué wegläuft. Und ich natürlich nichts wie hinterher, versuche das Teil zu schnappen. Wieso müssen die Menschen es immer so spannend machen??? Nachdem ich auch dieses runtergeschluckt habe, gehen wieder den Weg zurück zum Auto.

Auf der Fahrt wird es mir plötzlich ganz komisch im Magen. Es schaukelt auch arg in diesem Auto. Endlich kann ich aussteigen, ui ui ui, all die Köstlichkeiten kommen wieder raus. Danach fühle ich mich elend, ich versuche naturgemäss ganz viel Gras zu essen, (prompt vergleicht mich Christina wieder mit einem anderen Tier) und bin froh, dass ich mich hinlegen kann. Ich bin aber schlau genug, etwas Positives daraus zu machen und gebe mir besonders Mühe bemitleidenswert auszusehen, so werde ich mit einer Extraportion Streicheleinheiten und Liebkosungen verwöhnt ☺

So wird, trotz der Sauerei am Schluss, auch dieser Nachmittag zu einem ganz besonderen Erlebniss und ich freue mich auf viele weitere coole Stunden mit dem „Club“...

Bis bald! Eure Aika

OLDIE-CUP

Auch wenn's nicht flog – lustig war's alleweil!



Bilder von Hans Marti

Die Wetterprognosen waren hervorragend. Strahlender Sonnenschein mit leichter Bise, das ideale Töffwetter war angesagt!

Und so trafen sich nicht weniger als 11 Biker, inklusive zweier Ladies, in schwarzem Gore-Tex und Leder gekleidet, beim Manora zu Bözingen. Die Girls nicht als Sozia wohlgermerkt, sondern mit ihrem eigenen Feuerstuhl. Nach einem kurzen Schwatz zum Zmorgekafi ging es los:

René auf seinem Ducati-Rennhobel musste bereits angeschoben werden, da seine Batterie zu schwach auf der Brust war. Mit lautem Getöse brach dann trotzdem sein Motor los, was für alle das Startzeichen bedeutete.

Die Vehemenz mit dem einzelne Teilnehmer die „Rennleitung“ gebeten hatten dieses Mal die Sache gemütlicher als in anderen Jahren angehen zu lassen, zeigte Wirkung. Unser Leader Fritz Wyss schlug tatsächlich ein gemächlicheres Tempo an, als auch schon und so konnte man sich während der ganzen Tour den einen oder anderen Seitenblick auf die wunderbare Landschaft des Juras und der Freiberge gönnen, statt nur den Reifen und das Bremslicht des Vordermannes zu fixieren.–Bravo !

Auf den ersten Kilometer an diesem Morgen trauerten einige wohl noch leicht ihrer warmen Bettdecke nach die sie heute früher als an einem normalen Sonntag zurückgeschlagen hatten. Nach den vergangenen heissen Sommertagen war es doch empfindlich kühl im Fahrtwind, besonders als wir uns den schattigen Gestaden des Doubs an der Grenze zu Frankreich näherten. Und ehrlich gesagt wollte wohl keiner mit den Kanu & Kajakfreaks tauschen, welche sich mutig im kühlen Flusswasser des Grenzflusses über eine 2m hohe Stufe bei unserem ersten Rastplatz bei Gumois stürzten.

O wunder - Auch René's Motor stellte sich nach dem Znünikaffee weniger zickig an: ü,ü,ü,ü,üh,üh,üh,üüh,üüh,üüüh,üüüüh – Päng !!! – lief die Kiste. René's Angstschweisserperlen auf der Stirn trockneten im Nu. Er musste seine feuerrote Powermaschine glücklicherweise nicht im Kies anschieben...

Die nächste Etappe führte über die Grenze nach Frankreich ins Département „haute doubs“ wo ich mich wirklich zwingen musste, den Blick auf der Strasse zu halten. Nein nicht hübsche Französinen lenkten mich ab, sondern ein Advance Sigma 7, der direkt über der Strasse seine Kreise zog, machten mich unsicher ob ich mein Tagesprogramm wirklich richtig gewählt hatte. Doch träumen war nicht, machten uns doch Französische Wildschweine mit ihren Rennboliden zu schaffen indem sie uns an den unübersichtlichsten Stellen mit den Knien am Boden aussenrum in der Kurve überholten. – *Hüstel*-Sind wir letztes Jahr nicht auch so gefahren? - Gleich rufe ich Obelix um ihnen den Garaus zu machen...

In der Gegend von St. Ursanne ist der nächste Boxenstopp fällig. Doch was macht denn René schon wieder für Kabriolen? Bei der geschlossenen Bahnschranke wartet er nicht artig wie all die Anderen mit einem Fuss am Boden auf die Weiterfahrt. Nein, er kurvt auf einem Parkplatz zwischen den Fabrikhallen herum . Kurze Zeit später beim Aussichtsrestaurant „Jolimont“ nach Boécourt lüftet er sein Geheimnis. Wieder ein technischer Defekt: Seine Kupplung hat den Geist aufgegeben. Allerlei zum Teil nicht wirklich ernst gemeinte Ratschläge aus seinem Kollegenkreis erhellen sein Gesicht nicht vollends.

Die einen wollen die Pommes Frites ins Expansionsgefäss der Kupplung ausdrücken, um die fehlende Ölmenge zu ersetzen. Die Anderen mit Nähmaschinenöl den Schaden beheben. Schlussendlich wird eine Notlösung gefunden und nach einer erfrischenden Cola an der wärmenden Sonne kann die Fahrt schliesslich weitergehen. Langsam machen wir uns auf den Heimweg Richtung Biel. Schliesslich ist für 17⁰⁰ Uhr im Pavillon der Familiengärten unser verdientes Nachtessen reserviert. Hier sollen auch weitere Freunde aus der DGCB-Familie dazustossen, inklusive dem Hund Eika (Abk. für **E**nten **i**mmers **k**urz **a**nkläffen). Er freut sich ja schon den ganzen Tag auf ein Wiedersehen mit dem Präsi...

Langsam trudeln alle ein bei den „Gärtelern“ Gäste ein und die Wirtsleute sind in der kleinen Küche emsig am rotieren. Einige der unkomplizierten Gäste greifen ihnen nach Kräften unter die Arme. Sie helfen mit beim Tischdecken, schöpfen und servieren. Damit steht schon bald vor jedem der rund 20 hungrigen Mäuler ein Teller dampfender Spaghetti „Bolognese“ plus Salat auf dem Tisch. Mmhh – fein...!

Im Rasen auf dem Spielplatz liegend lassen wir anschliessend das Wochenende ausklingen und geniessen die letzten wärmenden Sonnenstrahlen bis die Sonne ins Taubenloch versinkt

DAS WANDERN IST DES FLIEGERS LUST – CLUBAUSFLUG DGCB 2009

Tanja



„Seid pünktlich um 8 Uhr im Bözingenmoos“, war die Nachricht auf dem Band. U de am viertu ab 8ti, wo de würk-lech aui da si gsi, hei mr üs chönnä ufä Wäg machä.

Nach einem freiwilligen Stop mit Kaffee und einer weiteren Verzögerung durch

die Jungfraumarathöndler sind wir doch noch im Fluggebiet angekommen. Nach der Besichtigung des Landeplatzes sind die langsam fahrenden Autofahrer auch noch zu uns gestossen und wir konnten uns portionsweise auf die First gondeln lassen. Nach kurzer Verpflegung und längerem Warten auf das Auflösen des Nebels begaben wir uns gen Grund.

Anschliessend brachte uns das Panorama-Poschtauto zum Startpunkt unseres Aufstiegs. Zum Glück blieb uns das Schleipfen des Gepäcks erspart; Hubschrauber, Lädierter und Höhenängstlicher übernahmen den Transport und das Tee-Kochen.



Dr Tee wiederum isch o d Motivation gsi für dä unerkannt abheutig Ufschtiag. Die Einte heis ringer gha, die Angere weniger. Aber aachoo simer aui früecher oder schpäter uf 2'317 Meter über Meer ir Gläckschleihüttä.

Unsere Energiespeicher konnten wir mit rassiger Suppe, Rübli, Häpperebrägu und Braten wieder auffüllen. Dies als Grundlage für Gelage oder Geläger, je nach je. Lags am Wein oder an der Höhe, aber einige sahen Böcke.

Genächtigt haben scheinbar alle gut, entgegen den befürchteten Schnarchattacken.

Nach einem königlichen Z'Morgä mit präsidialer Bedienung und Alpkäse genossen wir die wunderschöne Aussicht über den Gletscher. Kurz vor Mittag machten wir uns flugs auf den Weg, den Aufstieg des Vortags aus der Vogelperspektive zu betrachten. Was unsere beiden Höhenängstlichen beobachtet haben, ist uns nicht bekannt, man munkelt die Gleitzahl auf dem Vario... Nach Landung auf dem taufrischen Rasen begaben wir uns wiederum auf die First. Optimisten liebäugelten mit Streckenflügen, die anderen genossen noch einige Stunden die Startplatzsonne.

Glandet simer schlussändlech aui am gliichlige Ort. Äs paar si haut eifach scho im Bier gsi, und hei vo dert uus gäge Talwind aakämpfendi Pilote us der Dischtanz beobachtet. Der Rest ist schnell erzählt: ä längi Fahrt, der übliche Rückreise-Verkehr, aber lauter glückliche Gesichter. Äs grosses Merci an Hansjörg für die Organisation dieses gelungenen, einzigartigen, unvergesslichen Wochenendes.



Es het gfägt!

ÖLÜDENİZ (TÜRKEI) 14. - 24. 9. 2009

Isabelle Winterhalder

Fast ein Jahr lang haben wir sehnsüchtig auf diesen Moment Jahr gewartet. Und es sollte gut werden, sehr gut, blöd schön um nur einige der gehörten Ausdrücke zu erwähnen.

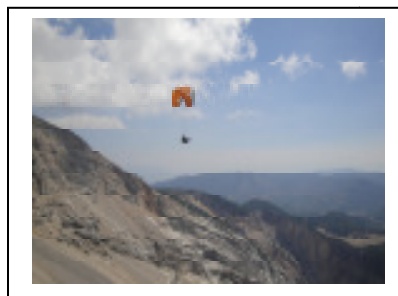
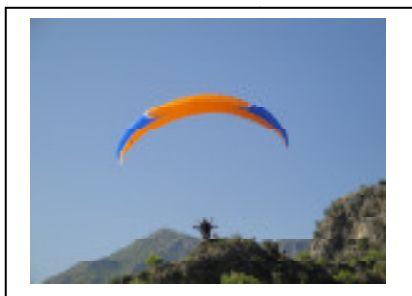
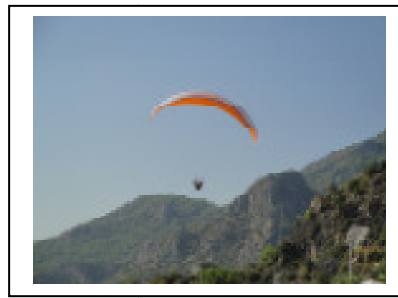
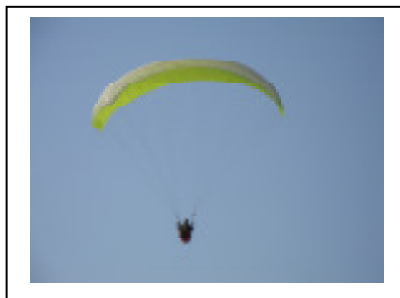
Montag, 5.15 Uhr der Wecker holt mich brutal aus den Träumen. Aber was soll's, beschweren können sich jene die zur Arbeit müssen, für uns beginnt jetzt das Vergnügen Türkei. Madeleine und René, Margrit und Housi, Brigitte und Franz, Brigitte und Beat, Isa und Chris, Wädi und last but not least Umberto besammeln sich in Orpund bei Nydeggers.

Noch etwas ruhig ist es im Bus von Marcel, in welchem uns Henä gekonnt und sicher durch den Verkehr an den Flughafen Zürich fährt.



Eine lange, aber sehr unterhaltsame Reise findet ihren Höhenpunkt als wir vor dem vermeintlich falschen Hotel abgeladen werden. Aber nein, wir seien richtig, es hätte keinen Platz im gebuchten Hotel Taner. Einigen von uns sind bei diesem Satz die Worte im Hals stecken geblieben und die Nackenhaare jäh in die Höhe geschneilt. Nicht schon wieder.... aber alles sollte sich zum Guten wenden. Das Hotel Öludeniz war nach anfänglicher Skepsis absolut ok und die Umbucherei jedem/r egal.

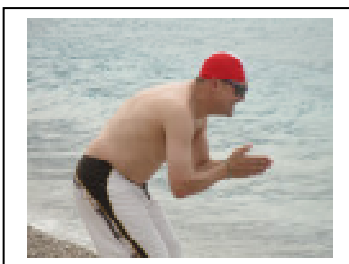
Ab Dienstag waren während 8 Tagen Flüge, Flüge und noch einmal Flüge angesagt. Öludeniz zeigte sich täglich von der Sonnenseite. Bikini, Sonnencreme, kurze Hosen und Trägershirts kombiniert mit dem Flugkombi in der Luft waren unsere treuen Pilotenbegleiter.



Und wer jetzt aber glaubt, Fliegen sei das einzig Erlebte: dem rate ich dringend hier weiter zu lesen:

1. das Landebier wurde einem in die Finger gedrückt, bevor das Kombi ausgezogen war, geschweige dann der Schirm verräumt.

2. gab es privaten Schwimmunterricht von Mr. President

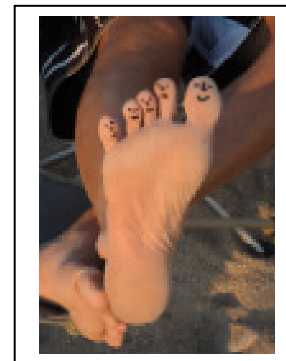
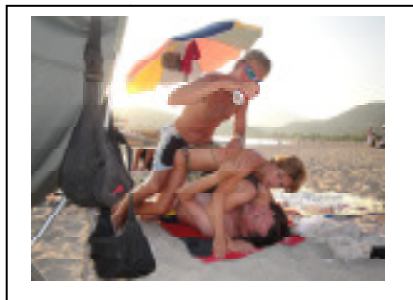


3. Bestand Margrit zwei Mutproben mit Bravour:
- Gleitschirmflug vom Babadag mit Beat und eine eintägige Bootstour

4. Haben Margrit, Isa, Franz und Chris die türkischen Massagen entdeckt, so dass Margrit schmerzfrei ist und Franz konnte endlich wieder beide Arme zum Fliegen brauchen ☺

5. konnte sich sicher niemand über zu wenig Essen beklagen, wir haben geschlemmt wie die Römer äähhhh Türken.

6. Bekam Franz eine Privatlounge am Strand erstellt und Freundschaften und Füsse wurden gepflegt:



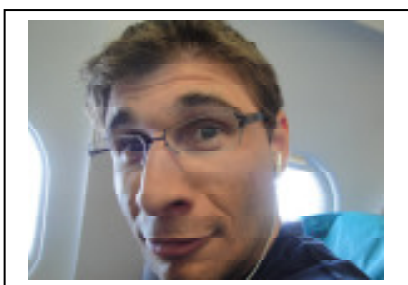
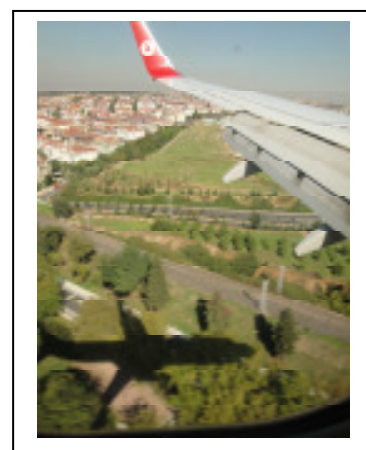
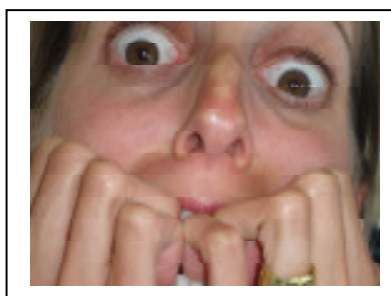
7. Haben wir einen Tagesausflug auf einem Boot gemacht, welcher gemäss Wädi primitiv schön war.

8. Konnte die Siegerin vom Mikado-Spiel (wer zuerst bewegt hat verloren) nicht definiert werden. Zu viele Teilnehmerinnen lagen dermassen nahe beisammen ☺

Ich könnte hier die Liste noch fast ins Unendliche weiterführen. Aber auch die schönsten Tage haben einmal ein Ende und so mussten wir uns schweren Herzens von unserem treuen Begleiter, dem Sonnenschirm verabschieden. Mehrere Reisen mit dem Flugzeug haben dem armen Kerl arg zugesetzt und wir haben entschieden ihn an der Wärme zu lassen. Denn ihr alle wisst ja: wir lassen unsere Schirme (egal welcher Natur) nicht gerne leiden an der Kälte ☺



Und wer glaubt, alle Piloten seien Flugangst-frei, der soll sich die Bilder von der Heimreise anschauen:



Hoffentlich bis nächstes Jahr, liebes Öludeniz!

OSTERN 2009 – DAS KLEINE SCHMUTZIGE GEHEIMNIS MEINES EINZIGEN STARTS VOM BÖZINGENBERG DER SAISON

Dieses Jahr bleibt der Gleitschirm besonders lange im Packsack. Denn die Motivation sich Wind und Frühlingskälte auszusetzen ist nicht besonders gross. Warme Kletterfelsen oder glitzernde Powderhänge locken. Doch an Ostern sollte alles anders kommen...

Geplant war ein Klettertrip nach Südfrankreich. Doch der Wettergott war dagegen und hat anstatt für Südfrankreich für den Jura das beste Wetter ausgesucht. Klettern kann man auch im Jura. Am frisch brevetierten Iwo und am Gleitschirmsack führte kein Weg vorbei. Also muss die Gleitschirmausrüstung mit. Das Hotel Weissenstein hat eine 2 für 1 Aktion mit Brunchbuffet und wir nisten uns dort ein. Das Wetter für Karfreitag sieht vielversprechend aus – obwohl auf dem Weissenstein noch meterhoch Schnee liegt.

Am Karfreitag unternehmen wir einen hübschen Streckenflug. Iwo - voller Tatendrang - schafft es bis auf den Grenchenberg. Dort geht er einkehren und startet wieder. Anschliessend schafft er es zum nächsten Dorf auf einer Hochebene und übt in einem Garten schon mal das Ostereiersuchen. Die Leute im Jura sind sehr gastfreundlich. Sie möchten alles wissen: wo er gestartet ist, wie so ein Gleitschirm fliegt und lassen ihn nicht ohne einen zünftigen Imbiss gehen. Nein – sie fahren ihn sogar nach Grenchen. Währenddessen beschliesse ich am Mont Soleil zurück zu fliegen und absolviere ein „Oberschenkelmuskeltraining rechts“ (Gaspedal). Das gemeinsame Abendessen wird deshalb etwas spät eingenommen.

Am Ostersonntag gehen wir am Balmflueköppli klettern, die Sonne lacht. Obwohl der Aufstieg zum Teil noch durch Schnee führt, ist der Fels schön warm und die Route „kontrolliert abenteuerlich“. Auf der Suche nach etwas mehr Abenteuer beschliessen wir, zelten zu gehen. Wir fahren Richtung Westen mitten in den Jura. Leider ist es noch ziemlich kalt. Auch am Sonntagmorgen herrscht dickster Nebel. Wir gehen wieder klettern um nicht gänzlich festzufrieren. Die Felswand, welche wir uns ausgesucht haben, weist ziemlich grosse Hakenabstände auf und ich bin nervös. Als wir fertig sind, bin ich fertig (). Wir fahren nach Altreu und besuchen die Störche. Weil ich dieses Wochenende schon genug gefroren habe, kommt es auch nicht mehr darauf an. So entschliessen wir uns für ein Flügli am Montag.

Der Weissenstein lacht uns schon bei der morgendlichen Joggingrunde entgegen. Am Startplatz ist verlängern der Bremsen angesagt, da der Schirm im Check war und wieder die normalen kurzen Bremsen hat. Ich musste am Freitag aufpassen, dass ich nicht zuviel zog. Kurze Zeit später sind wir in der Luft. Die Basis ist schon auf über 2000 m und die Bise bringt einem schnell nach Westen. Hinter dem Bözingerberg beschliesse ich einen Riegel einzuwerfen um für den langen Flug bei Kräften zu bleiben. Es fliegt wirklich grossartig heute – ein richtiger Hammertag!

Der Riegel ist im Mund – doch wo ist meine Bremse? Oje – sie baumelt 5m hinter mir in der Luft. Unerreichbar 1000 m über Grund und überall Steigen! Big Problem.... Nein – ein Verbrechen ist das!

Also da muss ich all meine Flugkünste aufbieten. – Das ganze Akrosusiknowhow hervorholen und mit einer Bremse runterkommen (spiralen mit der anderen Bremse, aber nicht zu fest und vorsichtig mit dem Ausleiten) und dann die Hochleisterkiste mit den hintern Traggurten auf dem Bözingerberg durch die Böllerthermik reinlanden. Das ist gar nicht spassig – aber es gelingt schliesslich. Natürlich sind ein paar DGCBler vor Ort. Zum Glück gibt es nicht allzu viele Fragen. Denn das wäre schon etwas peino gewesen ☹.

Der Wädi hilft mir noch beim Starten und schliesslich bin ich mit beiden Bremsen wieder unterwegs. Allerdings hat sich der Himmel über dem Chasseral in der Zwischenzeit verdunkelt. Jetzt muss man sich schon etwas mehr Mühe geben. Auch die Bise nimmt gegen Westen immer mehr zu. Vor Yverdon wird es wirklich schwierig. Ich bin zu tief und die Thermik ist zu verrissen. Auf Lee habe ich keine Lust und so gehe ich landen. Für die CCC Wertung taugt der Flug nicht viel. Spass gemacht hat's trotzdem.

PS: es war die rechte Bremse, die ich selber geknüpft habe



Ich will mal mit!!

OKTOBER 2009: TREKKING AUF'S ALBRISTHORN – SAISONBONUS

Schliesslich steht der Kompromiss: Bergsteigen „light“ und runter fliegen. Wobei sich „light“ beim hochheben des Rucksacks relativiert. Zum Glück haben wir dieses Mal nicht ganz so viel Proviant eingepackt.

Wir besteigen in Zürich den Zug – der ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Bern sind wir uns einig, die Seilbahn auf die Tschentenalp zu nehmen. Der Tag verspricht wirklich gemütlich zu werden. (Bern halt, iu)

Oben angekommen, lassen wir den Startplatz links liegen und wandern den „Gsürweg“ entlang. Bald gelangen wir auf eine wunderschön gelegene Alp. Noch sind die Wiesen grün. Eiger-Mönch-Jungfrau, Blüemlisalp, Rinderhorn vor blass blauem Himmel. Die ganze Szene in weichem Herbstlicht. (Iwos Worte)

Nach kurzer Pause steigt der Weg steil an. Nach einer halben Stunde gelangen wir auf einen Pass. Auf der anderen Seite geht es bereits hinunter nach Lenk und St. Stephan. Wir nehmen Wind aus Nordwesten war. Zum Starten ginge es hier knapp. Wir beschliessen den Gleitschirm mit auf den Gipfel zu nehmen. Vielleicht kann man dort oben starten. Wenn nicht, dann werden wir hierher absteigen oder noch weiter um die Leethermik zu nutzen.

Unser Weg führt jetzt auf einem Grat weiter nach oben. Nun wird es doch noch ein wenig sportlich und Dank dem grossen Rucksack kommt so etwas wie Bergsteiger-Feeling auf. Die Wiese geht alsbald in Felsgelände über. Hier, kurz unter dem Gipfel des Albristhorns lassen sich erstaunliche Felsfalten, die sich vor Jahr Millionen aufgetürmt haben, bewundern. Mächtig, wie riesige Schiffe stehen die Gebilde im Schatten und ragen in den blauen Herbsthimmel.



Schliesslich erreichen wir den Gipfel und schiessen das obligate Gipfelfoto. Erfreut bemerken wir eine riesige Fläche und den perfekten Wind aus SW. Wir begutachten das Gelände: Platz ist ausreichend vorhanden. Leider ist alles mit Schotter bedeckt. Beim Auslegen und Aufziehen muss man achten, dass sich die Leinen nicht in den Steinen verfangen. Der Wind ist kräftig, gegen NO fällt eine steile Felswand ab, das bedeutet, dass der Start passen muss. Keinesfalls darf man sich mit dem Wind mitschleifen lassen.

Wir packen unsere Rucksäcke aus: Das beherrschen des Rückwärtsstarts oder ein „geduldiger“ Starthelfer ist obligatorisch.

Hurra! Der Wind hält was er verspricht! Wir soaren in der Herbstsonne! Die Hänge des Alb-
risthorns bieten was das Pilotinnenherz begehrt: Sanfter Aufwind und Panorama bis zum
Abwinken. (Bis einem die Hände einfrieren) Wir fliegen über die Lenk und haben genügend
Zeit den Landeplatz von oben auszumachen.

Ein perfekter Tag wird mit einer Zuckerwatte von der Chilbi und einem Grosseinkauf beim
Bäcker in der Lenk beschlossen. Erfüllt von diesen schönen Eindrücken bummeln per Zug
zurück nach Zürich. (Wir waren halt im Kanton Bern – da ist es schon gemütlich.... i u)



DER VORSTANDS-UHU

Beat Bolliger

Liebe Clubmitglieder des Delta- & Gleitschirmclub Biel. - Ich bin entschlossen, mich an Euch zu wenden - Für ein coming-out gewissermassen.

Einige werden mich vielleicht kennen. Ich bin ja quasi auch ein Clubmitglied. Ich nehme (zwar oft unfreiwillig dass muss ich zugeben), an den verschiedenen Clubanlässen teil. Oft ist das klammheimlich, versteckt und für die meisten von Euch unsichtbar. Aber ich beobachte Euch genau und könnte so manche Episode aus dem Clubleben berichten. Ihr nehmt Euch also besser in Acht was Ihr so treibt, denn ich vergesse nie...

Für die Anderen, welche noch nie von mir gehört haben will ich mich erklären :

Ich bin der Vorstandsuhu. Wie es mein Name schon erahnen lässt, wohne ich auch da. Bei denen im Vorstand – Besser gesagt bei den Vorstandsmitgliedern zuhause. Und hier an den unterschiedlichsten Orten. Teilweise sind sie zugegebenermassen etwas speziell. - Ja,ja, ich scheue etwas die Öffentlichkeit und hause darum in Wandschränken beim Staubsauger, zwischen Geschirr im „Chuchichäschtli“ oder - oha lätz - in der Unterwäscheschublade. Zum Glück seht Ihr mich jetzt gerade nicht. - Ich werde ja so leicht rot...Auch im Kühlschrank habe ich bereits eine Nacht verbracht. Sch...kalt war's da drin, das könnt Ihr mir glauben! Oder tagelang habe ich eingewickelt in einem Gleitschirm verbracht und reiste per Post im Zug durch die Schweiz.

Meine weiteste Reise ging übrigens nach Neuseeland. Hier wollte ich eigentlich um Asyl er-
suchen weil mir der andauernde Wohnortswechsel doch langsam etwas zuviel wurde doch
die Zollbeamten machten grosse Augen und wollten mich nicht Einreisen lassen. Irgendet-
was an meinem Äusseren hat ihnen nicht gepasst. Wohl meine Jacke aus natürlichem Kan-
ninenfell und weil Tiere nicht ohne Quarantäne auf diesen Kontinent dürfen waren angebli-
ch die Gründe. Das habe ich bei den Gesprächen aufgeschnappt am Zoll. Doch mein Be-
gleiter hat so energisch protestiert und den Beamten erklärt, ich wäre sein Talisman und er
würde total unglücklich wenn er mich verliere und würde am Ende vielleicht sogar sterben
ohne mich. Bis sie sich erweichen liessen hat so ex-Sekretär Johan wie ein Tiger um mich
gekämpft – „Chapeau !“

Mein Hang zum Zigeunerleben kommt nicht von ungefähr. Schon in meiner Kindheit hatte
ich eine Sandkastenliebe. Es war ein kleiner Wurm. Erstaunlich nicht war? Normalerweise
denkt man ja, ein Uhu würde ein derartiges Geschöpf sofort auffressen. Nicht bei mir und
diesem Wurm. Eine tiefe Freundschaft verbindet uns seit dieser Zeit. Er hatte mir schon
damals erzählt dass er die ganze Welt bereisen wolle wenn er einmal gross ist. Ich habe

ihn natürlich ausgelacht und ihm nicht geglaubt. Da wurde er echt sauer und hat mir mit einem entschlossenen Blick gesagt dass er mir es beweisen würde. Er sagte wenn er mal eine ausgewachsene Made wäre, würde er mir aus der ganzen Welt und aus den Orten wo er gerade wäre Ansichtskarten bzw. Hinweise schicken. - Und siehe da: Made sollte recht behalten. Sie hat das Ganze wahrgemacht. Grad gestern habe ich wieder eine Nachricht erhalten. Auf einem Etikett stand „Made in Hongkong“ und letzte Woche bei einem Paar Schuhe der Gruss „Made in Italy“. - Vielleicht ist euch ja das auch schon aufgefallen. - Made in der ganzen Welt !

Aber jetzt bin ich etwas abgeschweift, denn eigentlich wollte ich ja mehr über mich berichten und über die Erlebnisse rund um den Deltaclub. Zum Beispiel als ich einige Tage bei unserer Sekretärin und ihrem jetzigen Mann gewohnt hatte. Im Schlafzimmer !! Hui da war was los! Kommt etwas näher (flüster) Ich will nicht dass es alle hören! - Wenn der Chris jeweils vom Unihockeytraining nach Hause gekommen ist und Isabelle sich zuerst schlafend gestellt hat, dann...

Hmmm... - Vielleicht nicht so gut wenn ich jetzt so öffentlich plaudere. Sonst nimmt mir das plötzlich noch jemand übel.

Warum ich denn an so intimen Orten bei den Vorstandsleuten verkehre fragt Ihr? Also es ist eigentlich ganz einfach:

Ursprünglich bin ich ja im Zürcher Oberland aufgewachsen. Da meine Mutter und Produzentin noch viele andere Kaninchenfellkollegen zu betreuen hatte, bin ich als Verdingkind zum heutigen Präsidenten gekommen. Dieser wusste erst nicht recht wie er für mich zu sorgen hatte und hat mich sozusagen ausgesetzt der Schlawiner. Beim Kassier im Aktenkoffer, glaube ich. Von da weg hat meine Odyssee begonnen. Ich bin hin und hergeschickt worden im Vorstandkreis und habe auch deren Familienangehörigen viel Freude gemacht während dieser Zeit.

Ich glaube ich bin sowieso allen etwas ans Herz gewachsen mittlerweile. So wird denn auch oft über mich geredet und an mich gedacht. Besonders wenn's ans Abschiednehmen geht nach einer Vorstandssitzung. Meist spät in der Nacht. Und oft wird an diesen Anlässen auch ordentlich Wein und manchmal sogar gebranntes Wasser getrunken. So bekomme ich auch die Chance, in meinem Versteck in Ruhe zu verharren ohne dass der Hausherr oder die Hausdame gerade panisch nach mir sucht. Dann kann ich diese nämlich noch einige Tage später plötzlich unverhofft erschrecken, wenn ich zum Beispiel tief in einer Jackentasche sitze *hi,hi,hi*

Letzthin hat sich mein Lieblingsvorständler ernsthaft Sorgen um meinen Verbleib gemacht, dass hat er mir mit feuchten Augen gestanden.... Ich war wirklich lange weg und keiner hat meinen Aufenthaltsort gekannt. Bis mich ein wildfremder Gleitschirmpilot im Graubünden in seinem Testschirm am Startplatz gefunden hat. Atemlos habe ich ihm meine Geschichte erzählt und er hat sich die Mühe genommen meinen Heimatort rauszufinden und hat mich zurückgebracht. Puh...Glaubt mir, auch ich war froh, wieder zu Hause zu sein !

Falls wir uns also irgendwann mal sehen sollten wisst ihr Bescheid und helft mir sicher bei einem kleinen Versteckspiel



Euer Vorstandsuhu

SAISONABSCHLUSS MIT OPEN-AIR-FONDUE IN CORGÉMONT

Brigitte Gwirl

Auf der DGCB-Seite im Internet steht etwas wie Saisonabschluss mit Open-Air-Fondue am 4. Oktober 2009 auf der Wiese in Corgémont. Hmm.

Für mich ist die Gartensaison in der Tat so langsam abgeschlossen. Aber das interessiert doch der DGCB nicht? Was die immer für Gründe finden, um ein bisschen zu Feiern ☺ Und Petrus macht auch fast immer mit - die DGCB'ler haben wohl einen direkten Draht zu Petrus und seinen „Gehilfen“. Genau, das muss es sein.



Ich habe mich am Sonntagnachmittag noch zu Hause vertöörlet und einen Fussmarsch mit bester Gesellschaft in meiner geliebten Heimat Meinsberg gemacht. Das milde, sonnige Wetter hat bestimmt allgemein zu guter Laune verholfen. Jedenfalls musste ich mich beeilen, um „Beat's Fly Taxi“ nach Corgémont noch zu erwischen. Gongschlag 16.00 Uhr sind wir angekommen. Hat gepasst.

Die DGCB'ler sind in der Tat bestens organisiert. René hat einen doppelten Gaskocher und seine Zauberkiste dabei gehabt – das Feuer hat auch schon gebrannt und das Ganze hat sich an einem wunderschönen, sonnigen Platz abgespielt. Ich staunte nicht schlecht, als schlussendlich mindestens 22 kleine und grosse Leute da waren. Wir wollten eigentlich nicht allzu lange bleiben. Dieses Vorhaben ging daneben. Es ist so zufrieden, gemütlich und lustig zu und her gegangen, dass der Abend wie im Flug vorüber war.



Die Käsemischungen wurden auf Platz noch einmal gemischt, Jeder hat bei Jedem im Fondue gerührt, wem welche Weinflasche gehört hat, weiss ich noch heute nicht und hätte ich alles gewusst, hätte ich die zweite Flasche eigens produzierten Eiercognac auch mitgebracht. Ich habe nämlich keinen einzigen Tropfen davon abbekommen. Aber das war auch in Ordnung – Housi hat mir nämlich noch ein anderes feines Bettmüpfeli hingestreckt ☺ Sehr fein!

Es war wieder einmal mehr super schön mit euch allen. Bestimmt hat auch niemand bemerkt, dass ich gar nicht den gleichen Saisonabschluss gefeiert habe, wie die Piloten – ich für meinen Teil habe nämlich das absehbare Ende der Gartensaison 2009 gefeiert und begossen ☺

Jetzt naht die kalte Jahreszeit im Eiltempo – was soll ich auch den ganzen Winter über ohne euch machen?! Vielleicht müsste ich es auch mal damit versuchen, aus langer Weile im Schopf Holzfiguren zu schnitzen. Michel aus Lönneberga hat das ja auch so gehandhabt, wenn er die Zeit im Schopf absitzen musste, wenn er 'was ausgefressen hatte. Mit dem Unterschied, dass ich vorläufig noch nix ausgefressen habe.

Ich freue mich schon auf ein nächstes Fest mit euch – wann, wozu und wo auch immer.

Einen kurzweiligen Winter wünscht euch
Brigitte 2 (Gwirl)

*EINS würde mich noch interessieren:
... wer hat eigentlich s' Mikado '09 in der Türkei gewonnen?*

Anmerkung der Redaktion: Wer übernimmt die Organisation eines Altjahrswochentreffs, eines Schneeracelettes, eines Frühlingsbeginnszvieri, ...? Die „Anlassfreiezeit“ ist doch sonst viiiel zu lang;-) Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt - wir freuen uns...!



AGENDA

Folgende Daten bitte unbedingt vormerken!

GV 6.2.2010
Skiweekend 19. - 21.3.2010



Ich will auch dabei sein!!

STARTPLATZ WEST

So sieht es aus, wenn El Presidente darum bittet, keinen Beitrag im Biel/Bienne abzdrukken, damit die laufenden Verhandlungen nicht beeinträchtigt werden...

Ich wünsche mir einen Ort, wo die Gegenstände zugänglich sind. Meine finanziellen Mittel erlauben mir jedoch nicht, die Sammlung weiterzuführen.»

ne Sammlung zu retten ist. Leute, die mir helfen, einen Ausstellungsraum zu finden, wo die Apparate auch benutzt werden können. Ich möchte, sagt der Sammler, «wird man

Sammlung der Nachwelt erhalten.

Carlo Piaget veut sauver sa collection: «Il faut qu'elle reste vivante.»

Contact: carpia@bluewin.ch

Biel/Bienne 23/24.05.2009

AUTOBAHNBAU

Notwendiges Übel

Ein Betonpfeiler für die A5 sorgte bei Gleitschirmfliegern für Unmut.

VON MARTIN BÖRKI

Der Bözingenberg ist bei Delta- und Gleitschirmfliegern beliebt. Der Startpunkt befindet sich einige Steinwürfe entfernt vom Bergrestaurant. Eines Tages staunten Beat Bolliger und seine Kameraden nicht schlecht. «Mitten in unserer Starnschneise ragte ein Betonpfeiler empor», berichtet der Präsident des Delta-

und Gleitschirmclubs Biel. Den zwei Meter hohen Pflock aufgestellt hatte das kantonale Tiefbauamt. «Zu Vermessungszwecken», erklärt Aldo Quadri, Projektleiter des A5-Ostastes. «Unser Geometer berechnet damit die Winkel für den Bau des Büttenberg- und des Längholtunnels.»

Schutz. Der Pfeiler ist für startende Gleitschirmflieger gefährlich. Bei ungünstigen Windverhältnissen droht eine Kollision. «Leider sind wir im Vorfeld nicht informiert

worden», sagt Beat Bolliger. «Doch nach unserer Intervention hat das Amt erfreulicherweise reagiert.» Inzwischen ist der Pfeiler mit Schutzgittern und Matten verkleidet. Zwar bleibe ein Restrisiko, «aber der Pfeiler ist offenbar nötig und mit den Schutzmassnahmen können wir leben». Nach Abschluss der Tunnelbohrarbeiten Mitte 2012 soll der Pfosten wieder entfernt werden.

AUTOUROUTES

Mal nécessaire

Un pilier de béton de l'A5 dérange les parachutistes.

PAR MARTIN BÖRKI

Deltaplanistes et parapentistes apprécient la Montagne de Boujean. Ils décollent à quelques pas du restaurant de montagne. Mais un jour, Beat Bolliger et ses camarades ont constaté qu'une surprise les attendait. «Un pilier de béton se dressait au milieu de notre piste de départ», raconte le président du club de deltapla-

ne et de parapente de Bienne. Le pilier de deux mètres de haut a été érigé par l'Office bernois des ponts et chaussées. «À des fins de mesures», explique Aldo Quadri, chef de projet de l'axe Est de l'A5. «Notre géomètre s'en sert pour calculer l'angle de construction des tunnels du Büttenberg et du Längholz.»

Protection. Le pilier est dangereux pour les parapentistes. Selon les conditions de vent, ils risquent la collision. «Nous n'avons malheureu-

sement pas été informés à l'avance», déplore Beat Bolliger. «Mais, c'est réjouissant, après notre intervention, l'office a réagi.» Le pilier est protégé à l'aide de grilles et de nattes. Il reste un risque restreint, «mais le pilier est nécessaire et nous pouvons vivre avec ces mesures de sécurité». Il disparaîtra après les travaux de percement du tunnel, à mi-2012.

PHOTOS: ENRIQUE MALOZ, GARCIA

Der Betonpfosten steht mitten in der Startschneise der Gleitschirmflieger.

Le poteau de béton trône au milieu de l'aire de départ des parapentistes.

Weitere NEWS betreffend Startplatz West findet ihr stets unter www.dgcb.ch!



Wir möchten uns bei allen DGCB'ler und Freunden bedanken für die tolle Überraschung beim Spalier und zuhause im Kühlschrank! Wir durften einen unvergesslichen Tag erleben.
DANKE!!!

Isa und Chris